

# Schwerte Zeitung

Die „Schwerte Zeitung“ erscheint wöchentlich sechs mal. Preis pro halbjährlicher 120 Mark. Einzelnummer 15 Pf. Druck u. Verlag von G. Brauns, Schwerte (Ruhr). Vertriebsstellen: Dortmund 2452 und Hannover 21 874. Geschäftsstelle: Große Markstr. 3-5. Verantwortlich für die Schriftleitung: G. Brauns, Schwerte. Fernruf 52.

Verbunden mit: Schwerte Tageblatt und Anzeiger Schwerte Volkszeitung Schwerte Volksblatt

Welthofener Zeitung Aplerbecker Zeitung Langsieder Zeitung Holzwicker Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die erste Spalte 10 Pf. pro Zeile, für die zweite 8 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 5 Pf., für die fünfte 4 Pf., für die sechste 3 Pf., für die siebte 2 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebenzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die achtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf., für die einundhundertste 1 Pf., für die zweiundhundertste 1 Pf., für die dreiundhundertste 1 Pf., für die vierundhundertste 1 Pf., für die fünfundhundertste 1 Pf., für die sechsundhundertste 1 Pf., für die siebenundhundertste 1 Pf., für die achtundhundertste 1 Pf., für die neunundhundertste 1 Pf., für die tausendste 1 Pf.

Antifisches Kreisblatt für den Kreis Hörde • Erstes und Ältestes Tagesorgan des Kreises. • Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 239 (Erstes Blatt)

Schwerte (Ruhr), Montag, den 12. Oktober 1925.

58. Jahrgang.

## Neues in Kürze.

Ungarischer Ministerbesuch.

pm. Berlin, 11. Okt. (Tel.) Am 20. Oktober trifft nach einer Mitteilung der „Vossischen Zeitung“ der Unterrichtsminister Kunó von Keletyberg zu einem offiziellen Besuch in Berlin ein. Der Zweck seines Berliner Aufenthaltes, der etwa 4 Tage dauern wird, ist die Schaffung eines Instituts, in dem die in Berlin studierenden ungarischen Studenten in allen wichtigen Fächern durch deutsche Gelehrte und Professoren ausgebildet werden sollen. Der ungarische Unterrichtsminister wird sich mit dem preussischen Kultusminister Becker in Verbindung setzen.

Zur Falschmünzangelegenheit von Rupprechtslegen.

pm. München, 11. Okt. (Tel.) In der Falschmünzangelegenheit von Rupprechtslegen wurden, wie die „Morgenblätter“ berichten, neuerliche Erhebungen durchgeführt, die durch die Aussage des in Bayern verhafteten ehemaligen Chauffeurs des Gutsbesizers veranlaßt worden sind. Danach fand die Falschmünzhauptstelle der Münchener Polizei bei den Durchsuchungen in der Autogarage des Gutsbesizers über 1500 Stück 50-Kontenpfennigstücke, die vergraben waren, ferner in einem Nebenraum die für die Herstellung notwendigen Maschinen. Ferner wurde ermittelt, daß Falschgeld auch in den Verkehr gebracht worden war, da der Falschmünzhaupthelfer bereits ein 50-Kontenpfennigstück, das in dieser Falschmünzerei hergestellt worden war, eingetauscht worden ist.

Einsparungen im Herr. Erzbergwerkbetrieb.

mtb. Graz, 11. Okt. (Tel.) In Donawitz und Schönan wurde der Bergbaubetrieb bedeutend eingeschränkt. In der kommenden Woche soll nur an zwei Tagen gearbeitet werden. Die Wiederaufnahme des vollen Betriebes ist von der Beendigung des Streikvertrages in Donawitz abhängig.

Arbeitsfreie bei Siemens-Halske.

mtb. Wien, 11. Okt. (Tel.) Gestern wurde der Lohnstreik bei der Firma Siemens u. Halske beendet. Am Montag wird die Arbeit wieder aufgenommen.

Wohnstreik bei den Steyrer Waffenfabriken.

mtb. Wien, 11. Okt. (Tel.) Ueber den Lohnstreik in den Steyrer Waffenfabriken werden am Montag die Verhandlungen aufgenommen.

Eine Säulenmaschine.

mtb. Rom, 11. Okt. (Tel.) Auf dem Bahnhof von Götting empfingen gestern der Stationschef und sein Stellvertreter ein Paket, das beim Schwenken explodierte. Die beiden Beamten wurden schwer verletzt. Das aus Brescia stammende Paket war eigentlich an die Station Götting-Monte Santo adressiert, deren Chef Sekretär der faschistischen Partei ist. Das Paket war irrtümlich auf dem Hauptbahnhof von Götting eingetroffen.

Keine Überberufung Sarraills.

mtb. Paris, 11. Okt. (Tel.) Im Ministerpräsidium wird die von einer ausländischen Zeitung heute veröffentlichte Meldung, daß die französische Regierung beabsichtigt habe, Sarraill abzuweisen, für unrichtig erklärt.

Franz. Unterseeboote an der marokkanischen Küste.

mtb. Paris, 11. Okt. (Tel.) Havas berichtet aus Casablanca, daß heute vormittag zwei Unterseeboote im Hafen von Casablanca eingetroffen seien, um die an der marokkanischen Küste treuenden französischen Seestreitkräfte zu verstärken.

Portugiesische Luftschiffe eingetroffen.

mtb. Paris, 11. Okt. (Tel.) Nach einer Meldung aus Oporto ist aus dem Marinestützpunkt eine Luftschiffhalle aus Metall, die im Bau begriffen war, zusammengeführt. 4 Arbeiter wurden mehr oder weniger verletzt.

Belgische Kriegsgerichtsurteile.

mtb. Paris, 11. Okt. (Tel.) Havas meldet aus Lüttich, daß dort der fälschliche Major Hajfer zum Tode verurteilt wurde und der Kavallerieoffizier Wolff zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde. Wolff wurde in contumaciam gefaßt. Nachrichtliche Begründungen werden, ist in der Nacht übermittelnden Hofmündung nicht gelang.

Die deutsche Handelsabordnung für Rußland.

mtb. Moskau, 11. Okt. (Tel.) Heute sind die Führer der deutschen Handelsabordnung, v. Körner und Schöfberger, hier eingetroffen und wurden am Bahnhof von dem Vertreter der russischen Handelsabordnung begrüßt.

Schwedische Wahlen in Norwegen.

mtb. Kopenhagen, 11. Okt. (Tel.) Die Eröffnung des Wahlbezuges war hier von stürmischen Szenen begleitet. Die Polizei mußte einschreiten und verstreute die Unruhestifter, nachdem es zu Zusammenstößen gekommen war.

Schnee in New York.

mtb. New York, 11. Okt. (Tel.) Im Staate New York fiel der erste Schnee. Der 10. Oktober war der kälteste Tag, dessen man sich erinnern kann. Die Flugkonferenz mußte wegen heftigen Windes abgebrochen werden.

Zur Schenandoah-Katastrophe.

mtb. Washington, 11. Okt. (Tel.) Die Witwe des Kommandanten Landschneide, des Führers des verunglückten Luftschiffes Schenandoah, hat gestern vor dem Marineunterstützungsausschuß ihre Aussage wiederholt, daß das Marinekommando aus politischen Gründen trotz des Einpruches ihres Gatten die Schenandoah zum Flug nach den westlichen Staaten entsandt habe. Ihr Gatte habe die Ansicht geäußert, daß die Schenandoah ein Kriegsluftschiff sei und nicht für inländische Flüge verwendet werden sollte.

## Rundgebung des Deutschamerikanertums.

Empfang der deutschen Delegierten der Interparlamentarischen Union.

mtb. New York, 10. Okt. Das Deutsch-Amerikanertum von New York veranstaltete gestern abend im Liedertanz-Klubhaus einen Empfang für die deutschen Delegierten der Interparlamentarischen Union. Den Grundton der Ausprache, die bei dem Empfang von berufenen Vertretern des Deutsch-Amerikanertums gehalten wurden, bildeten die Beziehungen innewerter Verbundenheit mit der alten deutschen Heimat, das Gelübde, am Wiederaufbau Deutschlands tatkräftig mitzuwirken, und die Hoffnung, daß die Beschlüsse der Washingtoner Interparlamentarischen Konferenz zu einem Ausgleich der nationalen Gegensätze führen. Der Empfang stand unter den Auspizien eines Bürgerkomitees. Unter den Anwesenden befanden sich Victor Kibber, Henry Heide, Dr. Emanuel Baruch und Vertreter der Vereinigten deutschen Gesellschaften und der Stenben Societies. Der am Empfang vermittelnde Bürgermeister Hylan hatte telegraphisch dem Stolz der Stadt Ausdruck gegeben, so erlauchte Gäste zu beherbergen und herzlichste Wünsche überbrachte. Die Reichstagsabgeordnete Frau Teich überbrachte Grüße vom Rhein und schilderte die schweren Zeiten, welche Deutschland durchgemacht habe und dankte im Namen der deutschen Frauen für die amerikanischen Liebesgaben. „Wir wollen den Frieden, aber keinen weichen und sentimental Frieden der Schwäche, sondern einen Frieden, der die Gefühle des Rechts, des Hasses, der Unwahrhaftigkeit und der Kluge zurückdrängt. Wir wollen wirken für die künftige Einheit, für das Wohl des deutschen Volkes. Den Dombau des Friedens wollen wir mitbauen helfen.“ Herr Kibber wies auf die Rede Kelloggs bei dem Washingtoner Diner hin, worin er die Mitarbeit Amerikas am Aufbau Deutschlands unterstrich. Er wünschte, die Widerheiten würden überall so behandelt, wie in Amerika und gedachte des verstorbenen Präsidenten Cerver. Er erklärte: „Wir bekennen uns stolz zu Hindenburg. Wir sind der deutschen Republik zu Dank verpflichtet, weil sie die deutsche Einheit rettete und festigte.“ Die Periode des Suchens nach den europäischen Schwierigkeiten und der Erörterungen hierüber sei vorbei. Nun solle die Periode der Taten beginnen. Deutschland sei bereit, an diesen Taten mitzuwirken. Der Redner fragte: „Wo bleibt das Selbstbestimmungsrecht der Völker und wo die allgemeine Abmilderung?“ — Graeb als Vertreter der deutschen Minderheiten in Polen betonte die Zusammengehörigkeit aller Deutschen. — Reichstagspräsident Wöde erklärte, das Blatt des Hasses muß umgeschlagen und das Blatt gegenseitiger Verständigung muß aufgeschlagen werden. — Vom deutschen Generalkonsulat hatten sich Generalrat von Deswintz, Konrad Hauser und Handelsrat Wulffing eingeladen.

In der Eröffnungsansprache hatte der Präsident des Liedertanzes, William Kline, erklärt: „Wir Deutsch-Amerikaner haben die heilige Pflicht, offen in die Welt hinauszutreten, daß wir stolz sind auf unsere Ahnen, daß wir uns eins fühlen mit unseren Stammesbrüdern und mit allen Mitteln daran arbeiten wollen, dem deutschen Volke zu der Stellung unter den Nationen zu verhelfen, die ihm auf Grund seiner hohen Ideale, seiner Intelligenz, seines emigen Fleißes und seiner sittlichen Kraft zukommt.“ — Dr. Francis Schipr bezeichnete die Delegierten als die Weltfriedensboten. Unter starkem Beifall erklärte er, die Deutsch-Amerikaner hofften, daß trotz des Sträubens von gewisser Seite in Locarno die Klüge von der Alleinshuld Deutschlands beseitigt werde. Der Redner erhoffte von Locarno und von der Washingtoner Konferenz die Verständigung der Völker und den Beginn einer Friedensära, welche nicht auf Nachgefühlen und Bajonetten, sondern auf der Gerechtigkeit beruhe zum besten Deutschlands und Amerikas und damit zum Segen der ganzen Welt. — Frau Rudolph Cronau, Leiterin des deutschen Hilfswesens, betonte die unauflösbare Bande, welche Deutsch-Amerika mit Deutschland verknüpfen.

## Amerikanische Briefe aus der Kriegszeit.

mtb. Paris, 10. Okt. Der New York Herald fährt in der Veröffentlichung der Korrespondenz des Vorkriegsalltags der Vereinigten Staaten in London, Tage, fort. Heute werden verschiedene Schreiben veröffentlicht, darunter eines vom 15. Juli 1915 an den Präsidenten Wilson, in dem es heißt: Die Ansicht der verantwortlichen Kreise in London sei die, daß Deutschland Amerika keine hinreichende Antwort auf die Note betreffend die Torpedierung verschiedener Schiffe gegeben habe. Man sei der Ansicht, daß Amerika, wenn es nicht eine entschiedene Aktion unternähme, bald das Vertrauen der Welt verloren habe und Deutschland allein gegenüber stehen werde. Die Vereinigten Staaten repräsentierten gegenwärtig in der Welt die demokratische Idee. Wenn sie sich nicht stark genug zeigten, würde die Autorität der demokratischen Idee kompromittiert werden. Die Amerikaner würden einen unangenehmen Rückschlag aus dieser unangenehmen Situation zu befürchten haben. — Auch in den Schreiben vom 24. Oktober und 8. September wird diese Ansicht betont.

## Rote Kreuz-Konferenz gegen den Gastkrieg.

mtb. Genf, 10. Okt. Die in der Freilassung der Internationalen Rote-Kreuz-Konferenz vom Bundesrat nicht eingebrachte und von der Konferenz angenommene Resolution über den Gastkrieg besagt: Die Konferenz nimmt mit großer Befriedigung Kenntnis von der Tatsache, daß das Genfer Protokoll vom 17. Juni 1925 den chemischen und bakteriologischen Krieg feierlich verdammt. Sie gibt dem Wunsch Ausdruck, daß das Genfer Protokoll so bald wie möglich ratifiziert werde und daß die Staaten, die ihm noch nicht beigetreten sind, innerhalb der kürzesten Frist dies tun werden. Für den Fall, daß das Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges verletzt werden sollte, erachtet das Rote Kreuz es als seine Pflicht, schon in Friedenszeiten im Einvernehmen mit den zivilen und militärischen Behörden Mittel zu suchen, um das Rote-Kreuz-Personal, die Angehörigen der kriegsführenden Armeen und insbesondere auch die Zivilbevölkerung gegen die Gefahren des chemischen Krieges zu schützen. Die Internationale Rote-Kreuz-Konferenz nahm einstimmig die Anträge der Kommission an, welche beauftragt ist, die Rolle des Roten Kreuzes im Falle der Anwendung des Artikels 16 des Völkerbundespaktes zu prüfen. Sie beauftragt das internationale Komitee, im Verein mit der internationalen Sachverständigenkommission die Haltung des Roten Kreuzes bei der Abwehr gegen den paltrischen Staat zu studieren. Sodann hieß die Veranlassung die Berichte der verschiedenen Rote-Kreuz-Gesellschaften an.

## Der Ortsausschuß in Schlesien.

mtb. Breslau, 11. Okt. (Tel.) Nachdem der Ortsausschuß des preussischen Landtages gestern abend beim Magistrat der Stadt Breslau zu einer Festsetzung geladen war, bei der Oberbürgermeister Dr. Wagner über die Notlage der Stadt Breslau berichtete, setzte der Ausschuß heute morgen die Reise nach Ranslau fort und war in die Kreise Groß-Wartenberg und Militsch, wo er Berichte der Kreis- und Stadtbürger aus den Kreisen Ranslau, Groß-Wartenberg, Militsch-Trachenberg und Guraun entgegennahm, aus denen sich vor allem die großen Verheerungen der nördlichen Kreise ergaben, da durch die neue Grenzschneidung sowohl die Eisenbahnverbindungen als auch die Straßenwege vollständig zerstört sind. Infolge des großen Hungers und Dürreszustandes aus den abgetrennten Gebieten leiden die nördlichen Kreise unter einer besonders großen Wohnungsnot. Das weitere wurde auf die große Kulturnot der nördlichen Kreise beleuchtet, die fast völlig ohne Bildungseinrichtungen sind und dabei auf einem kulturell verelenden Boden stehen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der nördlichen Kreise haben durch die neue Grenzschneidung ebenfalls gelitten. Der Industrie sind dadurch höchst wertvolle Bezugsgebiete verloren gegangen. Handel und Gewerbe, die nach den abgetrennten Gebieten der Provinz Polen hinüberzogen, liegen jäher darnieder. Im Namen des Provinziallandtages richtete Fritz Dohle an den Ortsausschuß einige Worte, in denen er vor allem auf die Auseinandersetzung der beiden schlesischen Provinzen hinwies. Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien, Zimmer, betonte nach einigen Dankworten an den Ausschuß, dieser müsse durch die Staatsregierung die Reichsregierung auf ihre Pflichten gegenüber dem deutschen Osten aufmerksam machen. Der Vorsitzende des Ortsausschusses betonte in seinen Abschiedsworten, daß der Ausschuß in dieser Woche viel politisches Unrecht und viel wirtschaftliches und soziales Leid gesehen habe und bereit sei, zu helfen, wo geholfen werden müsse. Am Samstag begab sich der Ortsausschuß dann nach Berlin zurück.

## Die Konferenz in Locarno.

Der amtliche Bericht über die Samstag-Sitzung. mtb. Locarno, 10. Okt. Ueber die heutige Vollversammlung wurde der folgende gemeinsame vereinbarte Bericht ausgegeben: Es wurden auf Grund der von den Juristen ausgearbeiteten Änderungsanträge die Artikel des Völkerbundes in zweiter Lesung durchberaten. In einer Präambel wurde der Aufzählung der vertragsschließenden Staaten der Name Italiens hinzugefügt, der in dem Londoner Textentwurf nicht enthalten war. Diese Hinzufügung bestätigt die Erklärungen des italienischen Delegierten hinsichtlich der Absicht Italiens, an dem Sicherheitspakt als Garant unter denselben Bedingungen teil zu beteiligen wie Großbritannien. Die Erörterung ergab die endgültige Formulierung der Mehrheit der Artikel des Entwurfes. Die übrigen Artikel wurden der späteren Erörterung vorbehalten. Die nächste Zusammenkunft ist am 12. Oktober, 10.30 Uhr vormittags.

Keine Nachmittags-Sitzung.

mtb. Locarno, 10. Okt. Heute nachmittag fand die ursprünglich vorgesehene Vollversammlung nicht statt, da die Arbeiten bereits weiter vorgegangen sind als vorgesehen war.

Eine Konferenz auf dem Wasser.

• Locarno, 11. Okt. Die Nachmittags-Sitzung der Vollversammlung, die ausfiel, wurde durch eine eigenartige Zusammenkunft der deutschen, französischen und englischen Bevollmächtigten inmitten der blauen Fluten des Lago Maggiore ersetzt.

Am Samstag nachmittag gegen 3 Uhr bestiegen Chamberlain mit seiner Gemahlin und seinem Rechtsanwaltskanzleibeamten, Brand mit seinem juristischen Ratgeber eine schöne geräumige Motorboot-Landungsboje von Locarno, wo sie einige Augenblicke die Ankunft des Reichsstatlers Dr. Luther, Dr. Stresemann, des Ministerialdirektors Dr. Gaus und des Staatssekretärs v. Schubert erwarteten, die in ihrem Kraftfahrzeug vorfahren. Die Begrüßung auf dem Schiff war außerordentlich herzlich. Man schüttelte einander die Hände, plauderte angeregt, bis das Schiff sich langsam in Bewegung setzte und auf den schönen, sonnigen See ausfuhr. Als Ziel der Fahrt wurde Bellagio angegeben, das wahre Ziel ist aber der Artikel 16, den man nach den vorliegenden Beratungen der letzten Tage noch einmal in der Abgeschiedenheit und Abgeschiedenheit einer einzigen schönen Seefahrt zu ergründen suchen wird.

Ohne die Bedeutung dieses Ereignisses zu übertreiben, darf man doch feststellen, daß es das erste ist, daß ein Teil der Konferenzverhandlungen, und zwar einer der allerwichtigsten, in so gänzlich unofficialer gesellschaftlicher Form sich abspielt. Auch ist es überhaupt die erste Zusammenkunft außerhalb der offiziellen Konferenzsitzungen, wo sich die Führer der drei hauptsächlichsten Delegationen — England, Frankreich und Deutschland — gemeinsam mit ihren Rechtsbeiständen zusammenfinden. Durch die Tatsache, daß Frau Chamberlain die Herren begleitet, soll wohl der gesellschaftliche Charakter der Zusammenkunft noch betont werden, aber es steht natürlich außer Frage, daß die Besprechungen auf dem Lago Maggiore der Lösung eines der schwierigsten Probleme der Konferenz von Locarno gewidmet sein werden.

Der Umstand, daß weder die belgische noch die italienische Delegation an dem Samstag-Nachmittags-Ausflug beteiligt sind, läßt natürlich auch Vermutungen aufkommen über den Inhalt der Besprechungen, aber — zum Teil sicherlich außerhalb der eigentlichen Konferenzverhandlungen liegend — die abgeleitete Frage nach dem Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Fragen betreffen dürfte.

Der deutsche Standpunkt unverändert.

pm. Berlin, 11. Okt. Zu den Meldungen der Agentur Havas aus Locarno, in denen die Dinge so dargestellt werden, als sei die deutsche Delegation in der Frage des Völkerbundes völlig isoliert und insofern zu der Überzeugung gekommen, daß ihr nichts anderes übrig bleibe, als der sofortige bedingungslose Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, bemerken die Blätter, daß sich die deutsche Auffassung in Bezug auf den Artikel 16 des Völkerbundesstatuts nicht geändert hat, daß also Deutschland seine Vorbehalte aufrecht erhält. Die Blätter weisen dann noch darauf hin, daß mit einer Entscheidung über die beiden Hauptfragen, Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und französische Garantie der östlichen Schiedsverträge noch nicht alle Schwierigkeiten behoben sind und der Ausgang der Konferenz noch nicht gesichert ist. Es ist für Deutschland noch eine Reihe weiterer wesentlicher Fragen vorhanden, deren Lösung unbedingt erfolgen müsse. Dazu gehören vor allem die Frage des Rheinlandregimes, die der Besatzungslosten und die der Räumung der Kölner Zone.

Havas über die Konferenz auf dem Motorboot.

mtb. Paris, 11. Okt. (Tel.) Der Sonderberichterstatter des Havas in Locarno glaubt zu wissen, daß sich die Unterhaltung zwischen den französischen, englischen und deutschen Ministern an Bord des Motorbootes „Fleur de France“ ausschließlich auf die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund erstreckt habe. Man habe eine Formel ins Auge gefaßt, die wohl eine Verständigung herbeiführen dürfte. Das Problem der Garantie und des Schiedsgerichtsvertrages im Osten sei gestern nachmittag noch nicht angeschnitten worden. Es werde vielmehr erst heute abend im Verlaufe einer Unterhaltung zwischen Briand, Stresemann und Strypski verhandelt werden. Der Sonderberichterstatter des Echo de Paris urteilt, wie übrigens alle französischen Korrespondenten, optimistisch über den Verlauf der geistigen Nachmittagsverhandlung. Nach seiner Meinung hat Stresemann die Räumung der Kölner Zone, eine Abänderung des Besatzungsregimes und des Statuts

für das Saargebiet angeregt, um Deutschland entgegen zu kommen. Es scheint jetzt auch die Rede davon zu sein, dem Reich ein oder zwei Kolonialmandate zu gewähren. Offenbar sei auch Chamberlain hierüber schon befragt. Heute, am Sonntag, würden Strinsky und Beneš mit Brand verhandeln. Am Montag werde Stresemann mit Strinsky sprechen. Das Schiedsgerichtsverfahren werde sich auf politische und juristische Konflikte erstrecken. Im ersten Falle sei der Internationale Schiedsgerichtshof in Haag zuständig. Sein Spruch würde „coerzitiv“ Charakter haben. Im zweiten Falle sei der Völkerbund zuständig. Aber dieser hätte nur keine Urteile fällen, also keinen obligatorischen Spruch zu fällen.

**Eine Erklärung von Chamberlain.**  
wtb. Paris, 11. Okt. (Tel.) Havas berichtet aus Locarno, daß Chamberlain den englischen Journalisten heute eine Erklärung abgegeben habe, in der er u. a. sagte, daß der Auszug auf dem Lago Maggiore es den Delegierten ermöglicht habe, sich besser kennen zu lernen und die verschiedenen Standpunkte einander näher zu bringen. Er glaube, daß man einer Verständigung näher gekommen sei. Es bleibe jedoch noch viel zu tun übrig, bis die Konferenz beendet werden könne.

## Politische Umschau

**Gedächtnis des Reichspräsidenten an Staatspräsidenten a. D. Dr. Kaas.**  
wtb. Berlin, 10. Okt. (Tel.) Der Herr Reichspräsident hat an den früheren Staatspräsidenten im Reichspostamt Dr. Kaas, der heute seinen 80. Geburtstag begeht, folgendes Telegramm geschickt:  
„Euer Excellenz sende ich zu Ihrem 80. Geburtstag meine aufrichtigsten Glückwünsche. Dankbar gedenke ich der großen Verdienste, die Sie sich als langjähriger Leiter der Deutschen Reichspostverwaltung im Frieden wie in der Kriegszeit erworben haben. Nicht vergessen werden soll auch Ihre warmherzige Förderung unserer früheren Kolonien. Möge Ihnen noch manches Jahr in voller körperlicher und geistiger Frische beschieden sein.“  
gez. von Hindenburg, Reichspräsident.

**Vorstandssitzung des deutschen Städtebundes.**  
wtb. Hensburg, 10. Okt. Gestern tagte in Hensburg der Vorstand des deutschen Städtebundes unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters von Hensburg. Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit Fragen der städtischen Finanzverwaltung, besonders mit der Frage der Aufnahme von Anleihen durch die Städte. Dabei wurde die Notwendigkeit betont, daß auch den Gemeinden eine wirksame Unterstützung für ihre unabweisbaren rein wirtschaftlichen Bedürfnisse unter allen Umständen weiter ermöglicht werden müsse, da die Gemeinden als Träger öffentlicher Wirtschaftsbetriebe einen integrierenden Bestandteil der öffentlichen Wirtschaft darstellen. Der Vorstand des deutschen Städtebundes wandte sich ferner gegen die ungeschickte Umschuldung seitens der öffentlichen Meinung, daß die Städte und Gemeinden in ihrer Verwaltung Verschwendung trieben. Den wichtigsten Beratungspunkt bildete der Referentenentwurf des Reichshaushaltsgesetzes, zu dem eine Entschließung angenommen wurde, die besagt: Der deutsche Städtebund hält es für seine Pflicht, vom schulischen und finanziellen Standpunkte aus zu beanstanden, daß in dem Entwurf die Regelung der Rechte derjenigen Elternkreise steht, die die Simultanschule wünschen. Die in dem Entwurf vorgesehene Erleichterung von Schulden auf Antrag von nur 40 Eltern würde besonders in größeren Städten den Schulorganismus auf schwerste schädigen können und die Bildung von Zwergschulen hervorufen. Das Antragsrecht muß so geregelt werden, daß die Gruppierung von neu einzuweisenden Schülern nicht wesentlich hinter dem örtlich bestehenden Normaltypus zurückbleiben darf. Die Mehrkosten, die durch die Neugründung von Schulen und durch die Vermehrung der Klassenzahl oder die Einstellung von Lehrern entstehen, müssen vom Reich und von den Ländern übernommen werden. Schließlich werden Sonderbestimmungen für Förders, Hilfs- und Begabtenklassen vernichtet.

**Stellung der Saatzulassungen.**  
wtb. Berlin, 10. Okt. Die von der preussischen Staatsbank (Sachhandlung) abgegebenen Saatzulassungen in Gesamthöhe von 40 Millionen Mark waren bis zum 15. November d. Js. zurückzuführen. Die Staatsbank ließ sich in Würdigung der Lage der Landwirtschaft bereit finden, eine Dittellung der Rückzahlungen in der Weise einzutreten zu lassen, daß ein Drittel der Kredite pünktlich bis zum 15. November zurückgezahlt, das zweite Drittel bis zum 10. Dezember und das letzte Drittel spätestens bis zum 31. Dezember erstattet wird. Der Finanzminister hat die Ermächtigung der Finsen auf 6 Prozent für den Landwirt auch für diese Zeit übernommen.

**Großdeutscher Abend in Königsberg.**  
wtb. Königsberg, 11. Okt. (Tel.) Die Deutsche Demokratische Partei veranstaltete heute Abend im Rahmen des öffentlichen Parteitagess im Tiergarten einen Großdeutschen Abend, wobei Bürgermeister von Berlin, Friedensburg, und der demokratische Abgeordnete Freiherr von Richthofen in Ansprachen für den Völkerverständnis eintraten. Friedensburg wies darauf hin, daß der Weg jetzt frei sei, um alle deutschen Stämme zu einem Volk und Staat zusammenzufassen. Die Verwirklichung dieses Zieles sei aber nur möglich auf der Grundlage der Volkspolitik. Die demokratische Politik der Weimarer Verfassung gab die Grundlage für eine einheitliche nationale Entwicklung. Alle hätten die Pflicht, dem großen deutschen Ziele, die Vereinigung mit unseren überseeischen Brüdern, zuzustreben. Für dieses große Ziel müsse vor allen Dingen praktische Arbeit geleistet werden: Zusammenfassung aller Deutschen diesseits und jenseits der Grenze. In unseren Herzen gebe es nur das große Vaterland, dem alle Deutschen angehören, alle die deutsche sprechen, deutsch denken und deutsch fühlen. Abgeordneter von Richthofen schloß an an das von Wilson begründete Selbstbestimmungsrecht der Völker an. Darin liege auch unser Verlangen begründet, daß diejenigen Deutschen, die wider ihren Willen von uns getrennt und von uns ferngehalten wurden, wieder zum alten Vaterland zurückkehren könnten. Durch die Schaffung des polnischen Korridors sei dem deutschen Volk ein schweres wirtschaftliches, politisches und moralisches Unrecht zugefügt worden, ohne dessen Wiedergutmachung kein dauernder Frieden in Europa möglich sei. Um die nationalen Ziele zu verwirklichen, bedürfe es im Innern der Ruhe und der Ordnung. Das Wert der Weimarer Verfassung müsse ausgestellt und verteidigt werden. Richthofen gedachte hier des verstorbenen Reichsministers Brüch, zu dessen Gedächtnis die Versammlung von den Gästen erhob. In viel größerem Maße als bisher, so fuhr der Redner fort, müsse im deutschen Volk

das Gefühl der Einheit und der Zusammengehörigkeit Platz greifen, und die Zerrissenheit müsse überwunden werden. Jeder einzelne Deutsche müsse aber auch von einem starken freiheitlichen Gefühl durchdrungen sein und von inniger Liebe zum Vaterlande. Wenn wir für das Vaterland arbeiten, arbeiten wir für die Menschheit, zu deren wertvollsten Gliedern das deutsche Volk immer gehören wird. Den Ausführungen beider Redner folgte lebhafter Beifall.

**Polnischer Terror gegen Deutsche in Oberschlesien.**  
wtb. Weichen, 10. Okt. Die Ostdeutsche Morgenpost berichtet aus Laurahütte: Die Verwaltung der Vereinigten Laurahütte und Königsgrube kündigte sämtlichen in den Gruben des Königsgrube Reviers beschäftigten deutschen Beamten. Den Beamten wurde aber freigestellt, als Arbeiter weiter tätig zu sein. In einem weiteren Telegramm aus Laurahütte berichtet das Blatt von neuerlichem polnischen Terror gegen deutsche Optanten. Verschiedene Bürger, die die Option für Deutschland ausgeübt hätten, hätten Drohbriefe erhalten, in denen sie aufgefordert wurden, polnische Oberschlesien binnen 48 Stunden zu verlassen. Falls sie der Aufforderung nicht folgten, würden sie von der Bildfläche verschwinden.

**Der Friedhof der Märzgefallenen.**  
wtb. Berlin, 11. Okt. (Tel.) Das neue Portal auf dem Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain wurde heute unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung eingeweiht. Bürgermeister Mißig vom Bezirksamt Friedrichshain hielt die Weihrede. Unter Trommelwirbel wurde dann das Portal eröffnet. Die von Ludwig Hoffmann geschaffene Umrahmung des Friedhofs zeigt auf beiden Seiten zwei stehende Gestalten, die trauernd die Hände senken. Danach richtete der Gauvorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold herzlichen Dank an Bürgermeister Mißig und an alle, die die Ausführung des Werkes unterstützt hätten. Im Anschluß an die Feier fand heute mittags im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses eine Redaktionskonferenz des Reichsbanners statt.

**Ueberfall auf Frontkämpferheim.**  
wtb. Berlin, 10. Okt. In Kaulsdorf bei Berlin fand gestern Abend 5 Uhr Angehörige des Frontbundes, die von einer Sitzung auf Heimwege zum Bahnhof waren, von etwa 20-25 Personen überfallen worden. Bei dem Zusammenstoß fielen mehrere Schüsse. Die Angreifer schlugen sich mit Schlagringen und Stöcken auf fünf Frontkämpfer und verletzten einen der Frontkämpferangehörigen so schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Täter entkamen.

**Ohm Krügers 100. Geburtstag.**  
wtb. Amsterdam, 10. Okt. Die Blätter erschienen heute größtenteils als Paul-Krüger-Gedenkausgaben zur Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag des ersten südafrikanischen Präsidenten ebenfalls eine Gedenkausgabe der holländischen Städte und von zahlreichen Verbänden wird der heutige Tag festlich begangen werden.

**Wit. Amsterdam, 10. Okt.** Wie dem Telegramm aus Pretoria (Südafrika) gemeldet wird, fand dort fast alle holländischen Südafrikaner zur Feier des 100jährigen Geburtstages Paul Krügers zusammengekommen. Ihre Anzahl sei so groß, daß sie genötigt seien, auf den Sportplätzen zu kampieren. Die Festlichkeiten sollten sich nicht nur auf die holländischen beschränken, sondern auch zahlreiche Engländer an ihrer Spitze der Generalgouverneur, werden daran teilnehmen. Die englische Presse widmet dem ersten südafrikanischen Präsidenten ebenfalls eine Gedenkausgabe. Die Festlichkeiten werden heute mit einer feierlichen Kranzniederlegung auf dem Grabe Krügers bei der alten Kirche beginnen.

**Der Mittelpunkt der Feierlichkeiten bildete die Enthüllung des Krügerdenkmals in Pretoria.** Die englische Presse feiert Krügers staatsmännische Fähigkeiten. Der Gedenktag wurde durch kein Anzeichen aller Bitterkeit getrübt.

**Internationaler Feuerbestattungslongrenge 1928.**  
wtb. Paris, 11. Okt. (Tel.) Für kommenden Frühjahr ist in Mailand aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Tages, an dem dort das erste Krematorium errichtet wurde, ein internationaler Feuerbestattungslongrenge geplant, dessen Vorbereitung dieser Tage aus Anlaß des in Paris abgehaltenen internationalen Städtebundes, auf dem 40 Staaten vertreten waren, stattgefunden hat. Es wurde beschlossen, auch Deutschland zu dieser Konferenz einzuladen. Im Namen des Weltvereins der Feuerbestattungsvereine hat Stadthauptmann G. Schöller aus Helsingborg in Schweden einen Bericht über den Stand des Feuerbestattungswesens erstattet und darin besonders die Bedeutung des deutschen Feuerbestattungswesens hervorgehoben. Die Bestrebungen gehen darauf hinaus, im kommenden Jahr in Mailand dafür zu sorgen, daß der Völkerverständnis eine ständige offizielle Feuerbestattungskommission einrichtet, der die schon bestehenden Komitees angegliedert werden sollen.

## Barmat-Auflöser-Musik des Bandlages

wtb. Berlin, 10. Okt. Die Samstagssitzung des Barmat-Auflöser-Musik des Bandlages begann mit einem Aufruf für den verstorbenen Abgeordneten Dr. Preuß. Vorsitzender Abg. Dr. Leidig führte u. a. aus: Der Höhepunkt meines politischen Weltens war seine Tätigkeit um die Weimarer Verfassung. Das Werk steht im Streite der Parteien, aber sein reines Wesen, Deutschland aus den Tagen der Revolution auf den Boden des Rechts wieder zurückzuführen, erkennen auch wir, seine politischen Gegner, an.

Der Vorsitzende teilt dann mit, daß der Unter-ausschuß mit seinen Anträgen zum Bericht des Abgeordneten Dr. von Waldhausen fertig sei, das gegen noch nicht mit seinen Feststellungen zur Angelegenheit Kaufmann-Caspari.

Abg. Bartels (Komm.) legt drei neue Beweis-anträge vor. Der Abgeordnete Heilmann soll darüber vernommen werden, ob die Brüder Barmat oder von diesen beauftragte Personen auf einem oder mehreren Konten Heilmanns in Holland oder anderen Ländern außerhalb Deutschlands Geld deponiert haben. Schließlich soll das Justizministerium Auskunft darüber geben, ob es stimmt, daß die Strafverfahren gegen die Brüder Barmat eingeleitet sind.

Die Beweisnahme ist damit wieder eröffnet.

Abg. Heilmann (Soz.) wird darauf als Zeuge vernommen. Er erklärt: Ich kann nur aussagen, daß mir darüber nichts bekannt ist. Zweifelsfrei wäre, die Brüder Barmat darüber zu vernennen.

Damit ist die Angelegenheit erledigt.

Der Vertreter des Justizministeriums gibt dann die Erklärung ab, daß das Verfahren gegen Barmat nicht eingestellt sei.

In persönlicher Erklärung wird Abg. Bartels (Komm.) dem Zeugen Heilmann vor, er habe die Möglichkeit offen gelassen, daß auf seinen oder den Namen seiner Frau Konten im Auslande bestanden.

Der Ausschuß verläßt sich dann auf Montag vor-mittag 9 Uhr.

## Der Marokkokrieg.

wtb. Paris, 11. Okt. Havas veröffentlicht eine Depesche offiziellen Ursprungs aus Fez, in der es heißt, die Lage Abd el Krims scheint jetzt sehr schwierig zu werden. Trotz seiner starken Propaganda nehme sein Prestige weiter ab. Die Bevölkerung sei durch die fortwährenden Luftbombardements durch die Flugzeuge und aus Mangel an Lebensmitteln geneigt, sich ganz von ihm zurückzuziehen. Im übrigen wird über die Lage an der Front berichtet: Im Westen entwickelt der Feind im Raum von Almor, Alcazar, Gafsa und Bibane einige Tätigkeit, im mittleren Frontabschnitt behalten die französischen Abteilungen weiterhin die Oberhand über Senhadja. Eine französische Kavallerieabteilung unternahm einen Streifzug zum Red Rual. Eine andere Gruppe hat mit Unterstützung von Artillerie einen Gebirgszug zwischen Kufal und Kadda Sebrada in der Gegend von Bab Taja durchkreuzt und Radischer Haled Gheta erreicht. Abteilungen, die in der Gegend von Kadda gemeldet worden sind, ziehen sich zum Djebel Brinfil. Im Frontabschnitt des 19. Korps sollen sich jetzt die letzten Abteilungen der Tula unterworfen haben. Auch bei den Branes und Met-talla sind weitere Unterwerfungen zu verzeichnen. Die feindlichen Anstimmungen am Red Gis sind gestiegen von den Flugzeugen kräftig beschossen worden. Nach Blättermeldungen aus Fez sollen die Spanier die Stellungen bei Alchir und namentlich im Tale des Weg Gis erweitert haben. Die spanischen Partouillen seien bis zu den Beni Sei, 10 Kilometer südlich von Alchir und unweit von Hammam, dem Zufluchtsort Abd el Krims, nach der Einnahme von Alchir vorgegedrungen.

## Arbeitsfragen.

**Arbeiterentlassungen.**  
wtb. Köln, 10. Okt. Wolffs Provinzialdienst meldet aus Datteln: Die Zeche Erbsenlippe hat am 1. Oktober wegen starken Abwärmangs 442 Arbeiter entlassen. Zum 15. Oktober wurde außerdem 105 Bergarbeitern gekündigt.

**Die Ruhrkohlenförderung.**  
wtb. Essen, 11. Okt. (Tel.) Nach vorläufigen Berechnungen werden in der Zeit vom 27. September bis 3. Oktober im Ruhrgebiet in sechs Arbeitslagern 1946351 To. Kohle gefördert gegen 1945728 To. in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitslagern. Die Kohlerzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kohlereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 404065 To. gegen 396731 To. in der vorhergehenden Woche, die Preiskohlerzeugung auf 67710 To. gegen 65336 To. bei sechs Arbeitslagern. — Die arbeitsmäßige Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 27. September bis 3. Oktober im Ruhrgebiet 224392 To. gegen 224288 To. in der Woche vorher und 279840 To. im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kohlerzeugung stellte sich auf 57724 To. gegen 56676 To. bzw. 68377 To., die arbeitsmäßige Preiskohlerzeugung auf 11285 To. (10889 To. bzw. 16439 To.).

**Glasarbeiterstreik in Niederschlesien.**  
wtb. Bregitz, 10. Okt. Als Gegenmaßnahme gegen den Streik der Glasarbeiter im Bezirk Seinfenberg (Gruppe 1) erhielten im Bezirk 3 (Bregitz, Rauscha, Rostfurt u. a.) wie auch im Bezirk 2 (Weißwasser, Riechen) sämtliche Glasarbeiter die Kündigung. Falls es nicht noch heute zu einer Einigung kommt, tritt am Montag die Generalaussperrung in Kraft. Dadurch würden die zu diesen Bezirken gehörenden Glasfabriken an diesem Tage stillgelegt. Von dieser Maßnahme würden in allen 3 Bezirken zusammen etwa 15 000 Arbeiter betroffen.

**Verkehrsstreik in Paris.**  
wtb. Paris, 11. Okt. (Tel.) Über die Lage im Verkehrsstreik wird berichtet: Um etwaigen Zwischenfällen vorzubeugen, waren gestern in Paris Militär- und Polizeiaufgaben an den Haltestellen und Endstationen der Autobusse und Straßenbahnen postiert. Es ist jedoch kein ernstlicher Zwischenfall zu verzeichnen. Zwölf Personen, die etwa 6000 Nummern der Summanite auf der Straße vertrieben, wurden festgenommen, bald darauf jedoch wieder freigelassen. Von den insgesamt 33 000 Angehörigen und Arbeitern der Verkehrsgesellschaften sollen nur etwa 4000 gestreift haben.

**Der Seemannsstreik in Südafrika beigelegt.**  
wtb. Kapstadt, 11. Okt. (Tel.) Der Seemannsstreik kann als beigelegt betrachtet werden. Die von den Reedern angenommenen Vereinbarungen enthalten u. a. die Bestimmung, daß die Reederei alle gerichtlichen Verfolgungen gegen die Streikenden einstellen, daß keiner der Streikenden gequert werde und daß auch nach Ankunft der Schiffe in England keine neuen gerichtlichen Verfahren eingeleitet werden.

## Musik u. Fern.

**Schiffe auf einen Personenzug.**  
wtb. Duisburg, 10. Okt. Von unbekannten Tätern wurde auf einen von Düsseldorf kommenden Personenzug unweit des Grunwaldes geschossen. Von drei Schüssen verfehlten zwei das Ziel. Eine Kugel durchschlug das Fenster eines Wagens. Von den Insassen wurde niemand verletzt. Die Täter sind noch nicht festgestellt worden.

**Abbau beim Barmer Bankverein.**  
wtb. Koblenz, 10. Okt. Der hiesige Barmer Bankverein hat sein an der Schloßstraße gelegenes großes Gebäude der Stadt zum Kauf für 300 000 Mark angeboten. Die Stadt hat ein Gebäude zur Unterbringung der Gas- und Wasserwerke, die jetzt vom Verein weit abliegen, nötig. Es ist aber fraglich, ob die Stadtverordneten bei der Höhe der Forderung ihre Zustimmung zu dem Ankauf geben.

**Aus dem Gefängnis ausgebrochen.**  
wtb. Mittenkirchen, 10. Okt. In der Nacht zum Donnerstag sind aus dem hiesigen Gefängnis drei Gefangene ausgebrochen. Sie hatten sich an einem der letzten Tage, wo der Gefangenenaufsicht abwesend war, ein Loch durch die Wand gebrochen und waren auf diesem Wege in die Freiheit gelangt. Sie sind bisher noch nicht wieder festgenommen worden.

**40 000 Mark unterschlagen.**  
wtb. Hersfeld, 11. Okt. Oberrentmeister Reddmann hat eingestanden, bei der hiesigen Kreis- und Forstasse 40 000 Mark unterschlagen zu haben.

**Großfeuer.**  
wtb. Hannover, 10. Okt. (Tel.) In der Celluloidwarenfabrik von Julius Schuster in Kirchrode bei Hannover brach heute nachmittags gegen 5 Uhr ein Großfeuer aus, das die Fabrik bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Die Feuerwehre von Kirchrode und acht Wehren aus Hannover bekämpften den Brand. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

## Ämtliche Berliner Devisenkurse.

|                    | 9. Okt. |        | 11. Okt. |        | u. dem |
|--------------------|---------|--------|----------|--------|--------|
|                    | Geld    | Freier | Geld     | Freier | Striae |
| Holland 100 Guld.  | 168.02  | 169.04 | 168.63   | 169.05 | 169.50 |
| Buenos-Aires       | 1.723   | 1.727  | 1.733    | 1.737  | 1.69   |
| Belgien 100 Fr.    | 18.84   | 18.88  | 19.02    | 19.06  | 81.00  |
| Dänemark 100 Kr.   | 83.35   | 83.55  | 84.79    | 84.05  | 112.50 |
| Österreich 100 Kr. | 101.22  | 101.48 | 101.62   | 101.84 | 112.50 |
| Schweden 100 Kr.   | 112.44  | 112.72 | 112.58   | 112.84 | 112.50 |
| Finnland 100 Mk.   | 10.55   | 10.59  | 10.55    | 10.59  | 81.00  |
| Italien 100 Lire.  | 16.84   | 16.88  | 16.83    | 16.87  | 81.00  |
| England            | 20.316  | 20.306 | 20.311   | 20.301 | 20.41  |
| New York 1 D.      | 4.19    | 4.20   | 4.19     | 4.20   | 4.20   |
| Paris 100 Fr.      | 19.44   | 19.48  | 19.40    | 19.44  | 81.00  |
| Schweiz 100 Fr.    | 80.88   | 81.08  | 80.87    | 81.07  | 81.00  |
| Spanien 100 Pes.   | 60.31   | 60.47  | 60.30    | 60.46  | 81.00  |
| Japan.             | 1.716   | 1.720  | 1.717    | 1.721  | 2.00   |
| Rio de Janeiro     | 0.629   | 0.631  | 0.627    | 0.629  | 1.35   |
| Wien Schill.       | 60.17   | 59.31  | 59.17    | 59.31  | 85.00  |
| Bra 100 Kr.        | 12.42   | 12.46  | 12.42    | 12.46  | 85.00  |
| Budapest 100 000   | 5.57    | 5.59   | 5.57     | 5.59   | 5.00   |
| Sofia              | 3.05    | 3.06   | 3.04     | 3.05   | 81.00  |
| Jugoslawien.       | 7.43    | 7.45   | 7.43     | 7.45   | 81.00  |

## Börsenfundamentale.

wtb. Berlin, 10. Okt. Die gestern eingetretene Befestigung der Börse hielt heute an. Zum Teil traten noch weitere Kursbefestigungen ein. Den wesentlichen Anstoß hierzu gaben ausländische Käufe gegeben haben. Dies und die teilweise etwas hoffnungsvollere Beurteilung der Wirtschaftslage, wie sie bereits gestern vorherrschend war, veranlaßte die Spekulation zur Vornahme weiterer Deduktionen, namentlich auf dem Samstagsmarkt. Im Vergleich zu den bisherigen stillen Samstagsbörsen war das Geschäft heute auf den Hauptmärkten als etwas lebhafter zu bezeichnen. Zumeist hielten sich die Kursbefestigungen im Rahmen eines Prozents, erreichten bei den Montanwerten, später auch bei den Elektrizitätsaktien, auch 2 Prozent und teilweise etwas mehr. Für letztere hat die Gründung der türkischen Elektro-Radio-Gesellschaft stärkere Anregung, so daß von beteiligten Firmen beachtet wurden. Auch die Maschinenfabrik, Metall- und Petroleum-Aktien erzielten teilweise Kursbefestigungen bis zu 2 Prozent. Ein Rückschlag der Rheinisch-Westfälischen, der vorübergehend die Festigkeit zu beeinträchtigen schien, war bald überwunden, so daß sich die Grundimmung trotz einiger Schwankungen und starker nachlassender Geschäftserwartungen halten konnte. Ganz vernachlässigt waren Schiffsfahrtsaktien, für welche nur für Hamburg-Südamerika ein um 1 Prozent höherer Kurs zustande kam. Heilmische Renten lagen bei belanglosen Kursveränderungen unverändert still. Für die ausländischen hielt sich für Türlen und Bosnier sowie auch für Russen das Interesse, wegen Ungarn aber etwas schwächer lagen. Der Geldmarkt zeigte weiter erleichtertes Aussehen bei unveränderten Sätzen. Von Devisen lagen Oslo und Kopenhagen schwächer.

## Kraubüberfall.

wtb. Altona, 10. Okt. In einem Hause der Stillestraße verübte heute nachmittags ein holländischer, verheirateter Kaufmann aus Hamburg einen Raubüberfall auf einen Geldbrieftäger, indem er ihn hinterhältig mit einem Hammer auf den Kopf schlug. Der Täter flüchtete, konnte aber später festgenommen werden. Der schwerverletzte Geldbrieftäger wurde ins Krankenhaus gebracht.

## Todesurteil.

wtb. Berlin, 10. Okt. Gegen die Brüder Appelt, die den Breslauer Polizeibeamten Jagutt in dem Breslauer Vorort Rundsiedel erschlagen hatten, wurde gestern vom dem Schwurgericht in Breslau das Urteil gefällt. Der eine der Täter wurde zum Tode, der andere zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

## Zusammenstoß zwischen Auto und Zug.

wtb. Kokenau, 10. Okt. Kurz vor dem Bahnhof Doroshenbüte bei Primenau fuhr ein Zug ein der Henriettehütte gehörendes Lastauto über den Gleisen. Der Zug durchschnitt das Lastauto und schleppte es noch ungefähr 100 Meter fort. Der Chauffeur und sein Mitfahrer wurden getötet.

## Er mordet und im Badesee verbrannt.

wtb. Bries, 10. Okt. In Sigmundsdorf (Kreis Ohlau) hat der Wirtschaftler Martin Winkler die Witwe des Stellensetzers Sperli in der Nacht zum Mittwoch ermordet und die Leiche in einem Badesee verbrannt. Winkler wurde gestern verhaftet. Er legte ein Geständnis ab. Der Grund der Tat dürfte darin zu suchen sein, daß Winkler, der ein Neffe der Sperli ist, sich in den Besitz der Wirtschaft zu setzen suchte.

## Eisenbahnunfall in Lügzburg.

wtb. Lügzburg, 11. Okt. (Tel.) Laut Lügzburg. Zug fuhr ein aus 54 schwerbeladenen Wagen bestehender, von Lügzbürger Personal geführter Güterzug von Groß-Heilingen nach Sulzigen. Unterwegs stieß die Kuppelung eines Wagens und 7 Wagen darüber auf offener Strecke stehen, ohne daß das Zugpersonal es bemerkte. Erst in Sulzigen gemahnte man das Fehlen der Wagen. Beim Heranfahren der zurückgebliebenen Wagen prallten diese bei ihrer Einfahrt auf die dort befindlichen 47 Wagen mit solcher Wucht auf, daß das Personal von den Ecken geschleudert wurde. Mehrere Personen wurden dabei leicht verletzt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

## Eisenbahnunfälle in Italien.

wtb. Rom, 10. Okt. Infolge eines heftigen Orkanes, der in der Gegend am Jonischen Meer wüthete, wurde die über den Fluß Ponza führende 14 Meter lange Eisenbahnbrücke weggerissen. Eine kurze Zeit darauf, auf der Strecke Catanzaro-Meglio di Calabria, kommender Zug, bestehend aus einer Lokomotive und einem Eisenbahnwagen, stürzte infolgedessen in den Fluß. Vermißt werden fünfzehn Personen, darunter drei Eisenbahner. Zehn Personen sind verletzt. Kurz darauf stürzte eine etwa 500 Meter von der ersten Unfallstelle entfernte Brücke über einen Bach zusammen. Eine dritte Eisenbahnbrücke wurde schließlich auf derselben Strecke zwischen den Stationen St. Catherine und Guardavalle fortgerissen. Eine Lokomotive stürzte hinab. Personen sind hierbei nicht zu Schaden gekommen. Der Untersekretär für Verkehrsweisen und Vertreter der Behörden begaben sich an die Unfallstelle, um die Wiederherstellungsarbeiten zu leiten. Der Verkehr auf der Strecke soll in einigen Tagen wieder aufgenommen werden.

## Trauertag in Vianer.

wtb. Memel, 10. Okt. Der gestrige Tag wurde in ganz Vianen in Erinnerung an die von fünf Jahren erfolgte Befreiung der Hauptstadt des Landes, Vianen, durch Truppen des polnischen Generals Jeligowski als Trauertag begangen. Die Zeitungen erschienen mit Trauerrändern.

Der diplomatische Verein hat nach Vänderung Erfahrungen handlungen der diplomatischen Vertretung in dem betreffenden wechself der Regierung ihrem Umfange die das zwanglose Gefangensweise der Statmer zu gestalten wüßte „Diplomatie durch tzung und ihre Gefahandelt Eduard Rder „Kölner Viertel Zum erstenmal geschgen zu M ü n f e r Dreißigjährigen KStaaten Vertreter „Kongreß“, entianlungen wurden in gemeinamte Sitzung also nur um einen Stelle, und ein zwad das überaus stren das den einzelnen eie ihre Haltung g jchrieb. Auch auf u O l i v a , ja sogar den 18. Jahrhundert Form der Unterhoh Jahrhundert began näherung“ der Di Verlehr, die im W gewissen Höhepunkt greß von Ch a t i nach Napoleons I als etwas Besond Delegierten nicht hielten, sondern na französischen Bevouung des einen o freundschaftlicher Der Wiener Kongre der „Diplomatie de schenden Brauch, Tatsache nahegeleg dann reich arbeitenden Staatsmä tangleimäßigen Gw gen vereinigen, der erweist. Der besondere Förder Z a r e n A l e x a und durch die beie Außenministers V jerenen. Cafler durch Zusammen wissen Abständen oder ihren Bevoll Europa eine Art Ueber die Vorzüge einmal: „Seit 18 nisch, Hardenberg, weniger bedeutun Lagerfeuer und o meiniames Leben dete sich zwischen heraus, ein Geist

## Die Bur

Roman  
Copyright by Gre  
23. Fortsetzung.  
Dr. Marthof stre mitteilenden Bild.  
Das ist sehr tie nante“, sagte er, eß dann einen T durch hervorragen Ein bloßes Wort meinen Augen.“  
Gräfin Wilder mit ihrem älteste Erbherrn Baldui Marthofs Zucht eine ängstliche St  
Lothar war it was dieser Dr. Dreifstein von war, mit ihrem G „Lothar, Herzg ganz ehrtigt aus? geregt?“  
Der gekränkte streichelte die Grä auf die Schultern  
Obwohl sie es sie Wälmis Hofme stehenden und neu nicht durch einen nur: „Herr Dr. Lothar, Herzgen, dich nicht aufrege Fräulein“, wandte halten Sie Lotha dafür, daß er sich Damit trippel Sohn zurück.





Conrad Ferdinand Meher.

Von Studienrat G. W e r n e d e : Dortmund.

ige Tag wurde  
t die von fünf  
stadt des Lan  
ischen General  
Die Zeitungen

## Ans Stadt und Umgebung.

Diese, die insgeheim alle Wonnen dieser  
redten Suldigung genoß, säagerte. (Fortf. folg.)

## Die Burg des Glücks.

Er bemerkte das heute zum ersten Mal. Er bemerkte auch, daß Tintin's Kleid so eng war, daß sie nur kleine Schrittmäßen machen konnte, daß sie an verschiedenen Stellen wie eine schimmernde Haut am Körper lag und die jungen Formen nur allzu deutlich verriet. Obgleich nur halbfrei gemacht, schimmerte doch infolge des Mangels einer dazwischenliegenden Unteraille viel mehr vom Hals, Armen-

Diese, die insgeheim alle Wonnen dieser be-  
redten Suldigung genoß, äögerte. (Fortf. folgt.)

Schulblatt vorgelegt ist. Eine Seite jedes Schulblattes und die Deckblätter tragen Kettzeichen mit Ausnahme der rechten Hälfte der Seite, die die amtlichen Angaben über Inhalt, Preis etc. enthält.

**Protestversammlung des Weist. Prov.-Lehrervereins gegen das Reichsschulgesetz.** Der Weist. Prov.-Lehrerverein hatte alle Lehrer und Lehrerinnen des Industriegebietes zu einer Protestversammlung auf Sonnabend, den 10. Oktober, zum „Königlichen Hof“ in Dortmund zusammengerufen. Die Versammlung, die um 4 Uhr begann, sollte, was so stark besetzt, daß gegen 14 Uhr schon der große Saal wegen Überfüllung geschlossen werden mußte. Der Vorstand sah sich gezwungen, eine Parallelversammlung im Saale des Wirtes Wertert, Ostenhellweg, abzuhalten. Der 1. Vors. des Dortmunder Lehrervereins, Herr Rektor Albrecht Brinkmann, wies in seinen einleitenden Worten auf die Bedeutung der Versammlung hin, die durch den Massenbesuch — der „Königliche Hof“ faßte allein über 1500 Besucher — genügend bewiesen wurde. Herr Magistratschulrat Wilh. Tittel-Dortmund, der 1. Vors. des Weist. Lehrervereins, führte dann in einem fast zweistündigen Vortrage in meisterhafter Weise jedem die Gefahren vor Augen, die ein Reichsschulgesetz, wie es jetzt vorgelegt ist, mit sich bringt. Der Redner rief seine Zuhörer durch seine tiefdurchdachten Ausführungen so mit, daß man während des ganzen Vortrages, der nur manchmal von draußendem Beifall unterbrochen wurde, die althergebrachte „Stadnadel“ zu Boden fallen hörte. Folgende Entschlüsse wurden dann von sämtlichen Teilnehmern einstimmig angenommen:

„Die am 10. Oktober 1925 im „Königlichen Hof“ zu Dortmund versammelten 1500 Lehrer und Lehrerinnen des westfälischen Industriegebietes erheben einstimmig und einstimmig den schärfsten Einspruch gegen den vom Reichsministerium des Innern erarbeiteten Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung des Artikels 146 Absatz 2 der Reichsverfassung und über die Erteilung von Religionsunterricht in den Volksschulen. Sie sehen allein schon in der Tatsache, daß man ein Reichsschulgesetz in der Art des vorliegenden Entwurfs überhaupt in Erwägung gezogen hat, eine schwere Schädigung des Reichsansehens, das bei dem erschütterten Rechtsgefühl unseres Volkes wahrlich keine weitere Herabminderung verträgt, sondern aller verfassungsmäßigen und gesetzlichen Sicherungen bedarf, um die Idee des Volksstaates als eines Rechtsstaates im Volke wieder Kraft und Geltung gewinnen zu lassen.“

Ein Reichsschulgesetzentwurf auf der Grundlage des vorliegenden Entwurfs bedeutet:

1. den glatten Bruch der Reichsverfassung, die von ihren amtlich bestellten Herrn zuerst und zu allermeist zu wahren ist;
2. die Zerstörung des Staatsgedankens und die Vernichtung der Idee der Volksgemeinschaft im öffentlichen Bildungs- und Erziehungs-wesen;
3. die Beseitigung der in der Reichsverfassung festgelegten Grundzüge über den Aufbau und die Einrichtung der Schule, die nur durch ihren organischen Aufbau, nicht aber durch Einrichtung von Zwergschulen gesichert ist;
4. die Auslieferung der Staatschule an Bekenntnisse und Weltanschauungen und die Unterstellung der Schule unter kirchliche Aufsicht und Herrschaft;
5. die Verletzung der staatsbürgerlichen Rechte und der Arbeit des Lehrerstandes in einer den Erzieherberuf geradezu herabwürdigenden Weise.

Die Versammlung erwartet, daß dieser auch das Ansehen des Deutschen Reiches als eines Kulturstaates schädigende Entwurf vom Reichsministerium des Innern zurückgezogen und weder als Ganzes, noch in seinen Einzelheiten als Grundlage weiterer Verhandlungen gebraucht wird. Sie dankt den Vertretern der Länderregierungen für die empfindliche, aus kulturellen, pädagogischen, schulrechtlichen und innerpolitischen Gründen erfolgte Ablehnung dieses Reichsschulgesetzentwurfs, und erwartet diese gesteigerte Haltung auch bei weiteren Verhandlungen mit dem Reichsministerium. Zu den Parteien hat sie das Vertrauen, daß sie ihre Hand nicht zur Zerstörung der staatlichen Schulhoheit und zur Vernichtung der gesamten Unterrichts- u. Erziehungsarbeit der Volksschule bieten werden. Sie selber bekundet ihren unumstößlichen Willen, mit allen durch Gesetz und Verfassung gewährleisteten Mitteln diesen Reichsschulgesetzentwurf zu bekämpfen, um nicht schuldig zu werden an der Durchführung eines Schulwesens in den Geist des Mittelalters und an der Vernichtung einer wirklich nationalen deutschen Kultur.

**Vortragsvereinigung.** Es wird erneut auf die erste Veranstaltung der hiesigen Vortragsvereinigung hingewiesen, die am kommenden Freitag, den 16. d. Mts., im Saale des Egl. Gemeindehauses stattfindet. Angekündigt ist ein Kammermusikabend mit 3 Streichquartetten von Beethoven, Haydn und Schubert. Das Programm, das zum Eintritt berechtigt, kostet 2.50 M. für die Inhaber von Grundkarten 1.50 M. Die Mitglieder wollen ihre Grundkarte beim Kauf des Programms zum Vorzuzug vorlegen. — Ein Streichquartett wird von 4 Streichinstrumenten, und zwar von 2 Violinen, 1 Viola oder Bratsche und 1 Violoncello ausgeführt. Die Streichinstrumente, die zusammen mit den anderen Instrumentengattungen (Holzbläser, Blechbläser, Schlaginstrumente) die Einheit des Orchesterkörpers ausmachen, zeichnen sich vor diesen durch den Adel und die Klangschönheit ihres Tones aus. Nach dem Ausdruck eines berühmten Musikchriftstellers gelten sie „als das eigentliche Kulturvolk, als die Hellenen des Orchesters, gegen-

## Ein Veroneser Abenteuer.

Nachherzählt von Irma Erben-Sedlaczek. „Das war“, so berichtete Dr. Marius, der beste Erzähler unserer Tafelrunde, „noch lange vor dem Kriege. Ich war damals Anfang zwanzig, lebenslustig, ohne Sorgen und hatte die Tasche voll Geld, das ich immer demüht war, so schnell wie möglich an den Mann zu bringen, — wobei ich den Begriff „Mann“ durchaus bildlich aufzufassen bitte. Der Herr halber studierte ich ein bißchen Nationalökonomie und wußte meinen eifreudig liberal denkenden alten Herrn bald davon zu überzeugen, daß man sich die nötigen Kenntnisse auf diesem Gebiet am besten durch praktische Anschauung — z. B. auf Reisen — erwerben könne. So war ich auf meiner ersten italienischen Reise zunächst in Verona gelandet. Warum gerade dort, weiß ich heute nicht mehr. Ob es mich reizte, das Haus der Montecchi und Capuletti zu sehen, oder den mit Visitationen der Besucher gefüllten, offenen Sarcophag der Giulietta — ob ich in der noch so gut erhaltenen, übrigens renovierten, alten Arena von Gladiatorenkämpfen, oder sonstigen humanen, zirkelischen Spielen träumen wollte? — Jedenfalls ließ ich keine Schenswürdigkeit außer acht, beschaffte auch getreulich alle Sarcophage und Reiterstandbilder der Scaligeri, der einstigen Herzöge von Verona, auch benannt della Scala, nach der Leiter, die sie im Wappen führen. Einer davon hat allzu schnell darauf emporstürzen wollen und beseitigte seinen Vorgänger durch Mord. Um nun seine unedle Gefinnung für alle Zeit der Nachwelt ins Gedächtnis zu prägen, gab ihm der Künstler auf dem Denkmal den Kopf eines Hundes. Unwillkürlich fiel mir ein, was für eine — Menagerie wohl die Denkmäler mancher großen Städte abgeben würden, wenn jeder Bildhauer so offenerherzig symbolisiert hätte.“

Gegen Abend bummelte ich, schon ziemlich ermüdet, noch am Flußufer entlang. Gerade wollte ich, da ich sehr durstig war, in eine kleine, an die Ufermauer angebaute Osteria eintreten, als ich einige äußerst fragwürdige Gestalten im Eingang verschwinden sah. Mein Bild war ziemlich geschult, — ich kannte sowohl Berliner Kaskadisten als Pariser Apachenteller — und ich wußte sofort, daß ich dort unmöglich in meinem modernen, hellen Sommeranzug und den eleganten Stiefeln hineingehen könne, wollte ich mich nicht erheblichen Unannehmlichkeiten aussetzen. — Studieren wollte ich aber gerade dieses Milieu auch einmal auf italienischem Boden. Ich merkte mir daher die Gegend, besorgte mir am nächsten Tage bei einem rigattiere — d. h. Trödler — einen ziemlich verhassten Anzug mit Zudehör und suchte, also verwandelt, die südliche Verbrechertreife auf. — Ich hatte mich absichtlich nicht rasieren lassen, meine damals noch sehr üppigen, dunklen Haare in die Stirn gekämmt und kam mir verwildert genug für die „illustre“ Gesellschaft vor.

Es war noch nicht sehr voll, als ich eintrat. Zunächst fiel mir nichts Besonderes auf. Die Tische waren vielleicht noch ein bißchen schmaler, der niedrige Raum verqualmte, der Wirt schlampiger, die Bedienten der Gäste um einige Grade leidenschaftlicher als in den Osterien, die ich bisher besucht hatte. Ich setzte mich an einen freien Tisch und bestellte bei dem heranschlurfenden Wirt eine Flasche vom besten Wein. Damit hatte ich mich schon auffällig gemacht. Wer trank dort Flaschenwein! Es war übrigens ein böses Geßöff, gepantzt und gefärbt — aber ich war noch beim ersten Glase, als zwei verwegene aussehende Kerle sich mit ein paar Worten, die wohl einen Gruß bedeuten sollten, zu mir setzten und mich mit stehenden Blicken musterten. Ich machte natürlich

über den idyllischen Sitten- oder orientalischen Luxusvöllern der Holzbläser, den kriegerischen Stämmen der Trompeter, Hörner und Posaunen und den Barbarenborden der Schlaginstrumente. Es ist daher leicht erklärlich, daß die von 4 Streichinstrumenten ausgefüllte Musik das Ohr mit sinnlichem Wohlklang und die Seele mit Wärme und Innigkeit, mit reinen und lauternden Tönen erfüllt. — Der Schöpfer des Streichquartetts ist Josef Haydn, der die Form dieser Kunstgattung soweit ausgebildet hat, wie sie heute vorliegt. Der größte Meister auf diesem Gebiete ist wieder der Hohenreiter der Tonkunst, Beethoven. Die Regel beim Musizieren im Streichquartett ist die Vierstimmigkeit. Jedes Instrument singt seine eigene Summe, die vom Tondichter — mehr als in anderen Kunstgattungen — fein und kunstvoll ausgearbeitet ist; und doch fließen alle 4 Stimmen wieder zu einer schönklingenden harmonischen Einheit zusammen. — Ein Quartett besteht in der Regel aus 4 Teilen; der Musiker nennt sie Sätze. Die beiden Sätze sind umfangreicher als die mittleren, tragen den Charakter des Erregten und werden in einem raschen Tempo — allegro und presto — abgewandelt. Die beiden Mittelsätze sind ihrem Inhalte nach von jenen stark verschieden. Der eine ist entweder ein Scherzo mit heiterem, humorvollem Grundton, oder ein Menuett, das ist ein Tanzstück im 3/4-Takt. Der andere Mittelsatz — das Adagio oder Andante, „der langsame Satz“ — fließt ruhig und getragen, in schöner Melodieführung und weicher, sarter Kantilene dahin und ist die Seele des ganzen Werkes. Das Schema der Vierteiligkeit ist bei dem op. 18, 2 durchaus eingehalten. Es ist ein Werk des jungen Beethoven, der sich noch den überkommenen Kunstformen willig fügt, während der reife B. alle Beschränkungen der Form weit hinter und unter sich gelassen hat. Die beiden

gute Miene zum bösen Spiel, winkte dem Wirt, ließ noch zwei Gläser bringen und lud in meinem ziemlich stehenden Italienisch die beiden „cavalieres“ ein, mir Beiseid zu tun. Das gefiel ihnen augenscheinlich und da ihnen der Wein erheblich besser zu schmecken schien als mir, folgte sehr bald die zweite Flasche. Sie versuchten mit allerhand geschickten Fragen aus mir herauszuholen, „woher ich kam der Fahrt“, doch ich wich ihnen ebenso geschickt aus und so unterhielt ich mich ganz gut bei unserem Gespräch, bis eine Gesellschaft sich an den Nebentisch setzte. Diesen Lazzaroni war ich anscheinend ein Dorn im Auge. Sie schnatterten absichtlich laut „von Leuten, die sich dort eindrängten, wo sie nicht hingehörten“, „von elenden Epion“ und dergleichen. Als ich nicht darauf reagierte, gingen sie zum direkten Angriff, in Form bißiger Sticheleien über. Die Situation hätte bedenklich für mich werden können, besonders da sich inoffiziell eine Straßensängerin, nachdem sie mit trübender Stimme ein paar Chansons vom Besten gegeben, neben mich gesetzt und in ungewohnter Weise mit mir zu toletieren begonnen hatte, was die wütende Eifersucht eines wild blidenden, jungen Burlesken zu erregen schien. In meinen beiden Tischgenossen jedoch erstanden mir ein paar so leidenschaftliche Verteidiger, daß es schien, als solle in kurzem eine wüste Krawallerei ausbrechen. Ich tat das Klügste, was ich tun konnte, trat zum Schantisch, legte meine Zahlung hin und verschwand vom Schauplatz.

Ich war nicht weit gekommen, als ich Schritte hinter mir hörte. Bei vorsichtigem Umbliden unterscheidete ich in der Dunkelheit zwei verdächtige Gestalten. Man war mir also doch nachgegangen und wohl schwerlich in guter Absicht. Einen Augenblick dachte ich an die Flucht. Aber bei der herrschenden Finsternis, in dem Gewirr von Gassen und Gäßchen, in dem ich mich doch nicht annähernd so gut auskannte, wie meine Verfolger, wäre ich wohl nicht weit gekommen. Ich stellte mich also mit schnellem Entschluß gegen die Ufermauer, um eine Rückendeckung zu haben und griff mit der Rechten in die Tasche, um meinen Browning zu entziehen. Im Augenblick waren die Beiden heran, in denen ich jetzt meine Trübsenoffen erkannte. Aber sie zeigten keinerlei Angriffslust. Mit höflicher Verbeugung begann der eine in wohlgelegten Worten: sie hätten gleich erkannt, daß ich keiner von den ihren sei, sondern ein vornehmer Herr und ein solcher habe doch meist Reider und Feinde. „Der Nivale!“ ergänzte der andere mit lazzardem Lächeln. Ja — und wenn Excellenz den Wunsch hätte, daß da jemand ganz schnell und unauffällig — verschwinden solle — sie wären Spezialisten in ihrem Fach! Dabei nicht einmal teuer — 400 Lire für schnelle, laubere Arbeit! Nur wenn es außerhalb Veronas wäre, kämen die Reisetkosten hinzu. — Sobald ich merkte, daß mir persönlich keine Gefahr drohte, überwältigte mich der groteske Humor der Situation. Eine Renaissance-Szene in modernem Gewande! — Ich blieb natürlich völlig ernst, zog mein Notizbuch und schrieb mir die Adressen hinein. Mit diesem Erfolge waren sie offenbar zufrieden und erboten sich — wieder äußerst höflich — mich ein Stück des Weges zu begleiten, „da es doch immerhin sicherer sei“. Und so bin ich, von zwei Berufs-mördern flankiert, bis an die Hauptstraße gegangen, wo mein Hotel lag, und wo sie es für gut befanden, sich eilig zu verabschieden.

Es war bestimmt das originellste Geleit meines Lebens, aber — ich muß gestehen, daß es mir nicht allzu gemühtlich vorkam. . .

Quartette von Haydn und Schubert weichen von der Regel infolgedessen ab, als der langsame Satz durch ein Thema mit Variationen ersetzt ist. Unter dem Thema versteht man eine einfache, leicht fangliche Melodie. Die Variationen enthalten die Veränderung des Themas in rhythmischer oder harmonischer Hinsicht, die Vertauschung des Tongeschlechtes (dur und moll), seine Verzerrung und Verkleidung durch Passagenwerk. Das Thema des Kaiserquartetts, von dem nur die drei letzten Sätze gespielt werden, ist unser Deutschlandlied, dessen Schöpfer also Josef Haydn ist. Möge dieses Lied am nächsten Freitagabend zu einem stillen und starken Gebet für unser liebes Vaterland, in dem so viel tiefes Gemüt und Innigkeit dabei ist, in den Herzen aller an-dächtigen Hörer werden!

**Der Kavallerie-Verein.** der sich in sehr erfreulicher Entwicklung befindet, hatte am Samstagabend seine Mitglieder zu einer gemütlichen Familienfeier in das Kordische Lokal eingeladen, und in überaus ständlicher Anzahl hatten die ehemaligen Reiter mit ihren Damen dieser Einladung entsprochen, so daß alle Räume des hübschen Lokals mit fröhlichen Menschen dicht besetzt waren. Ein prächtig munteres Feuerwerktafelfest, welches der Küche von Frau Kordel alle Ehre machte, bildete die Einleitung des reichen Programms des Abends, welches in bunter Folge musikalische Darbietungen der Vereinskapelle, Liederbesingen eines Mittelalters, ernste und heitere Vorträge aller Art, gemeinschaftliche Lieder usw. brachte. Im Verlaufe des Abends wurde den Mitgliedern Wilh. Schäfer und Dr. Siebert die ihnen vom Landes-Kriegsverband für 25jährige Mitgliedschaft verliehene Auszeichnung zum Ehrenvorsitzenden überreicht. Es war eine äußerst wohlgeleitete Veranstaltung, und erst zu recht vorgedachter Stunde wurde der Heimweg angetreten.

## Schluß der Buch-Woche.

In einem der Vorträge unserer Buch-Woche hörten wir u. a. das Zitat: „Erfolg am Buche ist Erfolg am Geiste“. Und wenn das letztere auch hier in Erscheinung treten sollte, dann hätte unsere Buch-Woche ihren Zweck voll und ganz erfüllt. Was den Besuch anlangt, so konnten wir eine taglich zunehmende Besucherzahl feststellen, die sich bis über 200 an einem Tage steigerte. Der höhere geistige Erfolg bleibe in der Auswirkung der Zukunft vorbehalten.

Auch die drei Vorträge des Herrn Pollin-Leipzig, die uns den Werdegang und die Entwicklung des Buches in sinnvoller Weise veranschaulichten, waren gut besucht und werden gewiß manchen interessiert haben.

Ihren Auschluss fand unsere Buch-Woche nun am Samstag mit einem Märchen-Abend für die lieben Kleinen, wozu sich die junge Welt in reicher Zahl eingefunden hatte. Herr Lehrer Lange und Herr Bondowski hatten sich in liebenswürdiger Weise zu diesem Abend der Jugend zur Verfügung gestellt und festelten in ca. fünfzig Vorträgen bzw. Vorführung der Lichtbilder die junge Schar.

Zunächst ging das Leben Jesu, der barmherzige Samariter und der verlorene Sohn an unserm Auge vorüber. Dann leitete der Vortragende in das Reich der Märchenwelt über und zeigte uns „Brüderchen und Schwesterchen“, „Aschenputtel“, „Dornröschen“, „Sonnenjäger“, „Die drei Hasen“, „Der gestiefelte Kater“ usw., was die junge Gesellschaft oft mit lebhaftem Beifall begleitete.

Gegen 8 Uhr fand dieser Märchen-Abend sein Ende, und damit auch unsere Buch-Woche, von der wir gern hoffen, daß auch diese Veranstaltung, ihrem Motto gemäß:

„Dienst am Buch ist Dienst am Volke“, für unsere Stadt und Umgebung segensreich gewirkt haben möge.

## Aus den Provinzen.

**Arbeitslosigkeit in der Gemeinde und im Amte Fröndenberg.**

Fröndenberg, 12. Okt. Die Arbeitslosigkeit in der Gemeinde und im Amte Fröndenberg hat bisher noch zugenommen. Die Zahl der gemeldeten Erwerbslosen hat 100 überschritten. Dazu kommen in den ersten Tagen der Entlassungen der Firma Jölicher und Elektrowerke, der Firma Vereinigte Kettenwerke, weiter 47 Mann des Langsheider Walzwerkes (Vergl. den Bericht über die Stilllegungsverhandlung des Langsheider Walzwerkes), sodaß die Gesamtzahl der Erwerbslosen innerhalb 14 Tagen bis drei Wochen sich auf 160 steigern dürfte. Die von der Gemeindevertretung angelegten und beschlossenen Arbeitsstellen dürften etwa 50 Arbeitslosen der hiesigen Gemeinde für mindestens 10 Wochen Lohn und Brot bringen. Der Antrag ist bereits dem Landesarbeitsamt zugegangen, von aus dann die Zustimmung der Regierung Arnsberg eingeholt wird. Es handelt sich um die Einbeziehung der durch die vorgezeichneten Arbeitsstellen, erparten Summen der Erwerbslosenfürsorge, die dem Projekt dienbar gemacht werden sollen. Bekanntlich handelt es sich um die Planung und Ausbarmachung großer Flächen zu beiden Seiten der Ruhr oberhalb Fröndenbergs.

**Ein Abenteuer auf der Sekundärbahn.**

Menden, 12. Okt. Der gegen Witternacht von Fröndenberg hier eintreffende Zug wurde gestern von einem nicht alltäglichen Mißgeschick betroffen. Kurz hinter dem Bahnhof Böperde löste sich vom Kolben der Maschine eine Schraube und ging verloren. Mit Laternen wurde nach dem Ausreißer gesucht, doch konnte man ihn nicht auffinden, was halb schließlich Erfolg aus Menden geschickt werden mußte. Nach einstündigem Aufenthalt konnte das Zugle die Fahrt fortsetzen. Die Fahrgäste, die auf dem Bahnhofs an der Hand gewöhnt sind, nahmen die Sache von der heiteren Seite auf und setzten ihren Weg nach hier zu Fuß fort. Sie erreichten Menden noch vor dem Zuge.

**Philosophie- theologische Akademie zu Paderborn.**

Paderborn, 12. Okt. Das neue Studienjahr 1925/26 wird am 15. Oktober (also nicht wie früher am 16. Oktober) um 9 Uhr mit einem feierlichen Hochamte in der Universitätskirche eröffnet. Am gleichen Tage findet um 11 Uhr die Inauguration der neuereintretenden Hörer im Hörsaal 2 statt.

**Wildbich erschossen.**

Geilenkirchen, 12. Okt. In der Gegend von Havertrah in der Millener Jagd ein Privatförster den berühmten Wildbich Schumanns aus Sittard-Opheven. Da der Wildbich den Halstrafen keine Folge leistete, schoß der Förster und traf den Wildbich, der seinen Verletzungen erlegen ist.

**Verhörmungen.**

Königswinter, 12. Okt. Der Verhörmungsverein für das Siebengebirge hat in diesem Sommer den Siebengebirgsbüchern zwei neue Anlagen geschenkt. An der Straße Margarethenhof-Böwenburg in der Nähe des Margarethenhofes ist eine vielbenutzte Quelle neu gebohrt und mit einer geschmackvollen Boranlage versehen worden, und der überaus prächtig gelegene Bernhards-Stützpunkt an dem von Rhöndorf zum Drachenfels führenden Wege, eine dauernde Ehrung des früheren verdienstvollen Vorsitzenden des Vereins, hat einen Gedenkstein mit einem Bild von Stütz erhalten. Leider wird die Arbeit des Verhörmungsvereins von Rohlingen vielfach zerstört. Bänke und Wegweiser, die der Verein mit großen Kosten aufgestellt hat, werden zertrümmert, selbst die Schutzhütten.

\_\_\_\_\_

# Billige aber gute Herren-Konfektion

|                   |                                                                        |                        |
|-------------------|------------------------------------------------------------------------|------------------------|
| Herren-Anzüge     | Sport- und Saccoform, gute Verarbeitung, gute Stoffe . . . 44.50 35.00 | <b>27<sup>50</sup></b> |
| Herren-Anzüge     | moderne Stoffe, beste Strapzier-Qualitäten . . . 65.00 55.00           | <b>45<sup>00</sup></b> |
| Herren-Anzüge     | das Eleganteste und Beste . . . 125.00 65.00                           | <b>75<sup>00</sup></b> |
| Manchester-Anzüge | nur gute Qualitäten . . . 45.00 38.00                                  | <b>29<sup>50</sup></b> |
| Loden-Anzüge      | 2 und 3 teilig . . . 45.00 32.00 24.00                                 | <b>19<sup>50</sup></b> |
| Sport-Anzüge      | Gabardine und englische Stoffarten . 47.00 34.00                       | <b>27<sup>50</sup></b> |
| Gummi-Mäntel      | beste Gummierungen, (Alleinvk. d. Marke „Esko Plurino“) 35.00 25.00    | <b>19<sup>50</sup></b> |
| Loden-Mäntel      | bis zu den besten Münchener Fabrikaten . . . 27.00 24.50               | <b>19<sup>50</sup></b> |
| Schweden-Mäntel   | feinste Verarbeitung, moderne Stoffe 95.00 83.00                       | <b>72<sup>00</sup></b> |
| Schweden-Mäntel   | gabardineartige Gewebe, gute Qualitäten . . . 65.00 52.00              | <b>42<sup>00</sup></b> |
| Herren-Paletots   | Schweden- und Raglan Fasson, das Neueste, la. Qual. 115.00 80.00       | <b>69<sup>50</sup></b> |
| Herren-Paletots   | marengo und schwarz mit Samtkragen . . . 90.00 62.00                   | <b>45<sup>00</sup></b> |

|                          |                                                                                                                  |                        |
|--------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|
| Knaben-Anzüge            | englische Stoffarten . . . 8.50                                                                                  | <b>6<sup>50</sup></b>  |
| Knaben-Anzüge            | Melton blau u. farbig, solider Schulanzug . 12.50                                                                | <b>9<sup>50</sup></b>  |
| Knaben-Anzüge            | moderne Fassons, I. Qualitäten . . . 17.00                                                                       | <b>14<sup>50</sup></b> |
| Original Kieler-Anzüge   | nur allerbeste Qualitäten . . . Gr. 4                                                                            | <b>27<sup>50</sup></b> |
| Sweater-Anzüge           | hübsche Strickarten . . . 12.50 9.50                                                                             | <b>7<sup>50</sup></b>  |
| Bleyle's Sweater-Anzüge  | im Preise ermäßigt.                                                                                              |                        |
| Gestrickte Knaben-Anzüge | Kieler- u. geschlossene Fasson . . . Gr. 3                                                                       | <b>12<sup>50</sup></b> |
| Knaben-Pyjaks            | la Melton, blau, mit und ohne Stickerei 12.50 11.00                                                              | <b>8<sup>50</sup></b>  |
| Knaben-Mäntel            | Schwedeform, nur la. Qualität . . 25.00 22.00                                                                    | <b>17<sup>50</sup></b> |
| Knaben-Mäntel            | Loden, la. Qualität . . . 16.00 12.50                                                                            | <b>9<sup>50</sup></b>  |
| Windjacken               | für Herren . 19.50 15.00 11.90 8.90<br>für Knaben . 13.00 11.00 9.90 7.90<br>imprägnirte, wasserdichte Qualität. |                        |

|               |                                              |                        |                        |                        |                        |                       |                       |                       |
|---------------|----------------------------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Herren-Hosen  | enorme Auswahl                               | <b>12<sup>50</sup></b> | <b>9<sup>50</sup></b>  | <b>6<sup>50</sup></b>  | <b>5<sup>50</sup></b>  | <b>4<sup>90</sup></b> | <b>3<sup>50</sup></b> | <b>2<sup>95</sup></b> |
| Breches-Hosen | in Cord, Manchester und engl. Stoffarten . . | <b>12<sup>50</sup></b> | <b>11<sup>00</sup></b> | <b>9<sup>50</sup></b>  | <b>5<sup>50</sup></b>  |                       |                       |                       |
| Loden-Joppen  | la. Qualität, gefüttert und ungefütert . .   | <b>35<sup>00</sup></b> | <b>27<sup>50</sup></b> | <b>19<sup>50</sup></b> | <b>14<sup>50</sup></b> |                       |                       |                       |

# Jos. Küster

## Mode- und Schuhwarenhaus

Das Haus der billigen Preise für gute Qualitätswaren.